

Präsident

Dr. Michael Frenzel

Präsidium

Jens Bischof
Birgit Bohle
Richard Eberhardt
Norbert Fiebig
Ernst Fischer
Dirk Gerdorn
Sören Hartmann
Kurt Heinen
Dr. Roland Mack
Hartmut Mehdorn
Laurent Picheral
Robert Salzl
Ralf Teckentrup

Stellvertretende

Präsidiumsmitglieder

Richard Bader
Michael Garvens
Dr. Christian Göke
Jens Huwald
Burkhard Kieker
Dietrich von Albedyll

Generalsekretär

RA Michael Rabe

14. Oktober 2016

Nachtflug BER

mit großem Bestürzen und Unverständnis haben wir das erneute Aufflammen der Diskussion um die Nachtflugmöglichkeiten am künftigen Hauptstadtflughafen BER zur Kenntnis genommen. Die Tourismuswirtschaft appelliert an die Politik, das Nachtflugverbot wie vorgesehen auf die Zeit zwischen 0 und 5 Uhr zu beschränken.

Das Ziel eines internationalen Luftverkehrsdrehkreuzes in Berlin-Brandenburg darf aus unserer Sicht nicht völlig aus den Augen verloren werden. Schon die bisher vorgesehene Lösung, auf Flüge zwischen 0 und 5 Uhr zu verzichten, ist ein Kompromiss zwischen den Interessen von Anwohnern und Wirtschaft. Eine weitere Einschränkung würde Gäste kosten und einen Großteil unserer Branche – von den Luftverkehrsunternehmen über Hotellerie und Gastronomie bis hin zur Messe und den Veranstaltungszentren - deutlich beeinträchtigen.

Schon heute ist davon auszugehen, dass der BER nach seiner Eröffnung schnell an seine Kapazitätsgrenzen stoßen wird. Dies noch einmal dadurch verschärfen zu wollen, weitere Stunden des Stillstands anzuordnen, ist absurd und nicht nachvollziehbar.

Die ohnehin schon eingeschränkten Nachtflugmöglichkeiten aufrechtzuerhalten, ist zum einen ein Gebot der Wirtschaftlichkeit des Flughafens. Es ist aber auch ein Gebot der Vernunft mit Blick auf die Entwicklung Berlins - als Tourismus- und Wirtschaftsstandort und aufstrebende, attraktive Metropole. Kosmopolitisch, weltoffen, angesagt, jung - das sind Attribute, mit denen Berlin mittlerweile assoziiert wird. Ein Flughafen, der schlimmstenfalls schon um 22 Uhr seine Rollplätzen herunterlässt, steht diesem Bild diametral entgegen.

Das neue höchst positive Image der Stadt ist auch dem Tourismus zu verdanken. Die Erfolge des Tourismus in Berlin in den letzten Jahren und Jahrzehnten sind immens – und sie wären ohne den Luftverkehr undenkbar gewesen: Von rund 7 Millionen Übernachtungen im Jahr 1993 über 20 Millionen im Jahr 2010 sind wir heute bei mehr als 30 Millionen Übernachtungen pro Jahr in Berlin angelangt. Lag der Anteil ausländischer Gäste 1993 noch bei 24 Prozent, waren es im

vergangenen Jahr bereits fast 40 Prozent - fraglos auch ein Verdienst des Luftverkehrs und dabei nicht zuletzt der häufig gescholtenen Billigairlines.

Dieses touristische Wachstum hat zu einem wirtschaftlichen Aufschwung der Stadt geführt. Und es hat zu dem bereits erwähnten, höchst erfreulichen Imagewechsel geführt, der junge, kreative, innovative Menschen in die Stadt gelockt hat und weiter lockt.

Man darf sich nichts vormachen: Berlin ist auch aufgrund seiner Lage eine Stadt, die auf den Luftverkehr angewiesen ist. Es wäre illusorisch, davon auszugehen, dass das touristische Wachstum auch mit einem eingeschränkten Flugangebot aufrechterhalten werden kann. Das gilt in Teilen schon für die Gäste aus Deutschland - 600, 700, 800 Kilometer legt man für einen Wochenendausflug nicht einfach mal mit Zug, Bus oder Auto zurück. Und das gilt umso mehr für die Gäste aus dem Ausland, für die Berlin ohne Flugzeug kaum erreichbar ist.

Ein reduziertes Flugangebot durch noch weniger Stunden, in denen geflogen werden darf, widerspricht nicht nur dem nachvollziehbaren Anspruch der Touristen und Geschäftsreisenden an die Hauptstadtregion. Es widerspricht auch dem Interesse der regionalen Politik und Wirtschaft. Wir reden hier nicht von einem Provinzstädtchen, sondern von der deutschen Hauptstadt, die im Wettbewerb mit anderen Metropolen steht. Wer ein Magnet für Touristen aber auch für Startups und andere Wirtschaftsunternehmen sein will, braucht einen internationalen Großflughafen, der den Ansprüchen an einen solchen auch gerecht wird. Mit einem Flughafen, an dem abends um zehn die Lichter ausgeschaltet werden, droht Berlin hingegen ein touristischer und wirtschaftlicher Dornröschenschlaf.

Die deutsche Tourismuswirtschaft lehnt die Verschärfung der Nachtflugregelungen für den Flughafen BER deshalb entschieden ab. Die bislang vorgesehenen Regelungen stellen einen sinnvollen Kompromiss dar, der so beibehalten werden sollte. Deshalb appellieren wir auch an Sie, Berlin zukunfts- und wettbewerbsfähig, weltoffen und attraktiv zu halten, indem Sie auf eine Verschärfung der Nachtflugregelung am BER verzichten. Verlässliche Rahmenbedingungen sind unverzichtbare Voraussetzung für langfristige Investitionsentscheidungen für alle Beteiligten in der Tourismuswirtschaft.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Michael Frenzel
Präsident



Michael Rabe
Generalsekretär